

November 2025

Liebe Schwestern und Brüder,

der November wird in diesen Tagen seinem Ruf gerecht. Trübe, regenreiche und immer kürzer werdende Tage. Das Ende des Kirchenjahres ist greifbar nah und vielen von uns drängt sich bereits jetzt ein Rückblick auf das Jahr 2025 auf. Angesichts des nahenden Amtsantritts von Donald Trump war schon der Jahresbeginn für mich mit sehr großen Ängsten und Befürchtungen verbunden.

Der zaghafte Rückblick macht nicht wirklich Mut. Der Krieg und das grauenhafte Leid in der Ukraine nehmen kein Ende. Hoffnung auf Frieden ist nicht in Sicht. Im Sudan bahnt sich laut UN die größte humanitäre Katastrophe der Welt an. Zwölf Millionen Menschen sind auf der Flucht, mehr als 30 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Und die Weltgemeinschaft wendet den Blick ab. Einzig der Konflikt im Gazastreifen scheint eine Ruhepause eingelegt zu haben. Besteht Hoffnung auf Frieden in der Region? Vielleicht ansatzweise. Doch es gibt viele Faktoren, die einen Rückschlag möglich machen.

Beim Schreiben dieses Textes wird in Brasilien auf der UN-Klimakonferenz noch hart verhandelt. Noch besteht ein Fünkchen Hoffnung, dass die Weltgemeinschaft zumindest ein kleines Stück vorankommt beim Ausstieg aus fossilen Energien. Doch schon heute lassen die kleinmütigen Zusagen aus Deutschland und anderen Geberländern große Zweifel aufkommen, dass es gelingen könnte, die Klimafinanzierung zur Unterstützung der Entwicklungsländer wirklich nachhaltig auf den Weg zu bringen.

Und der Blick auf die Bundesrepublik? Der erhoffte „große Wurf“, das Anspringen der Wirtschaft, das Angehen der gigantischen Probleme wie Rente, Klimaschutz und sozialer Frieden lassen weiter auf sich warten. Lösungen sind nicht wirklich in Sicht.

Dennoch möchte ich nicht den Kopf hängenlassen, möchte mich nicht der Mutlosigkeit hingeben. In wenigen Tagen beginnt der Advent, beginnt das neue Kirchenjahr. Es richtet unseren Blick auf Weihnachten, auf die Geburt Jesu. Für mich ist das eine zutiefst hoffnungsvolle Perspektive. Bietet der Advent doch die Chance auf Erwartung, Besinnung, Hoffnung und Zuversicht. Wir müssen es nur zulassen und das Geschenk annehmen, dass Gott sein Liebstes in die tiefste Dunkelheit sendet, um uns ein Hoffnungslicht zu bringen.

Trotz der vielen mutlos machenden Aspekte des Rückblicks auf 2025 nehme ich mir fest vor, den Advent als eine wunderbare Gelegenheit zu nutzen, neue Kraft zu schöpfen und den Blick auf positive Dinge zu richten: die Menschwerdung Gottes.

Ich wünsche Ihnen eine frohe und gesegnete Adventszeit und bleiben Sie behütet

Ihr



Dirk-Michael Grötzsch

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit